

# Afrikanische Treppe mit Schweizer Know-how

Der Metallbauunternehmer Markus Gyger pflegt neben der Führung seiner eigenen Firma im bernischen Heimberg eine weitere – auf den Spuren des Handwerks basierende – Leidenschaft. Als Vorstandsmitglied von Mercy Air – ein Hilfswerk, das im südlichen Afrika Menschen in Not hilft – unterstützt er diese Arbeit am liebsten in möglichst praktischer Hinsicht. In einem seiner Projekte realisierte er den Bau einer Treppenanlage für ein Wohnhaus in Malawi. Wie er diesen Einsatz erlebte, erfahren Sie in diesem Artikel. Text: Redaktion, Bilder: Gyger Metallbau AG

**Es war schon lange versprochen**, dass wir die Treppe im südlichen Malawi bauen werden. Aber als wir in das schöne Land reisten, waren wir der Meinung, dass wir lediglich die Abklärungen treffen, welche Mittel vor Ort zur Verfügung stehen würden. Selbstverständlich wollten wir eine genaue Massaufnahme machen, um die Treppe dann in Ruhe zuhause zu zeichnen und während einer zweiten Reise zu realisieren. Aber es ging alles viel schneller: Der Bauleiter vor Ort empfahl uns seinen Schlosser, Herr Matukuta. Dieser hat für ihn immer wieder Fenster und Türen hergestellt. Also setzten wir uns zusammen und besprachen, wie die Treppe realisiert werden könnte. Unerschrocken, wie Afrikaner meistens sind in solchen Dingen, trauten sie sich den Bau zu, sofern ich die Treppe planen würde.

## Beschränkte Profilwahl

Gemeinsam nahmen Herr Matukuta und ich die Baumasse auf und legten die Geometrie fest. Anschliessend fuhren wir über staubige Strassen in die rund eine Stunde entfernte Stadt Blantyre, um uns bei einem Stahlhändler über die handelsüblichen Profildimensionen zu orientieren. Doch es kam anders: Einen Profilkatalog hat hier niemand und im Stangenlager hatten wir rasch die Übersicht über die 30-50

verschiedenen Lagerartikel gewonnen. Ich entschied mich, die Holmen aus jeweils zwei zusammengeschweissten Stahlrohren von 50 x 50 mm zu bauen. Es blieben auch nicht viele Alternativen. Wir bezahlten also die Ware und engagierten einen Transporteur, der die Stahlteile zu Matukutas Werkstatt brachte. Glücklicherweise hatten wir den Transport direkt begleitet, denn an einer Strassensperre unterwegs wurde nach der Quittung des Materials gefragt. Damit wollte die Polizei sicherstellen, dass es sich bei unseren Profilen nicht um Diebesgut handelte.

## Mit Winkel, Handsäge und Kreide

Nun war ich an der Reihe: Den Rest des Tages verbrachte ich damit, ohne CAD und auch ohne Reissbrett – dafür mit Winkel, Sägeblatt und Kreide – die Treppe zu konstruieren. So fehlten natürlich die schön ausgearbeiteten Detailzeichnungen und Zusammenstellungen, aber das machte ich wett, indem ich im Workshop Stange um Stange mit Winkel und Sägeblatt anzeichnete. Sofort machten sich zwei von Matukutas Mitarbeitern daran, das Material von Hand zuzuschneiden. Ich hatte alle Hände voll zu tun, laufend genügend Material anzuzeichnen. Parallel dazu begann Herr Matukuta bald einmal mit dem Zusammenstellen der einzelnen Elemente.

## Alles Geniale ist einfach

An dieser Stelle ein paar Worte zur Werkstatt: Eigentlich ist es ein kleines Gebäude mit zwei Räumen und einem Vordach. Unter dem Dach und auf der Strasse davor wird gearbeitet. Hier

habe ich auch den abenteuerlichsten Schweisstransformer gesehen, der mir je begegnet ist, schon fast ein Kunstwerk an Einfachheit. Daneben gehören zur Ausrüstung der Werkstatt zwei Stahlböcke mit massiven Schraubstöcken, drei Eisensägen, ein grosser Winkelschleifer, ein zweiter Transformator, ein paar Anschlagwinkel und zwei Hämmer. Das wars!

Interessant zu beobachten war auch das haus-eigene Energiemanagement. Wenn der Winkelschleifer benutzt wurde, musste vorher jeweils ein Schweisstransformer ausgesteckt werden, weil sonst die Sicherungen durchgebrannt wären. Ich habe gestaunt, wie selbstverständlich und eingespielt dieser Abtausch vor sich ging. Was das Heften mit Elektroden anbelangt, konnte ich den malawischen Schlossern nichts vormachen, das hatten sie definitiv im Griff. Als das Richten der Treppenelemente anstand, machte sich bei mir – in Anbetracht der fehlenden Richtpressen, Schraubzwingen, Spannssets etc. – eine gewisse Ratlosigkeit bemerkbar. Doch bevor ich mir darüber weitere Gedanken machen konnte, organisierte sich die Richtarbeit zu meinem Erstaunen beinahe wie von selbst. Da packten einfach genügend Hände an, und schon waren die Dinger gerichtet. Ja, und so entstand Element um Element. Wie ein echter Europäer hatte ich leider nicht die Zeit, um bis zur Fertigstellung und Montage zu bleiben, aber ich bin sicher, es ist unter einfachsten Bedingungen eine eindruckliche Treppenanlage entstanden. Die Treppe überwindet 4 Meter in der Höhe und ist mit Holzstufen belegt. Der Einsatz in Malawi war für alle Beteiligten eine wertvolle Erfahrung! ■

## Bautafel

Objekt:	Stahlterrasse in Malawi
Schlosser/Treppenbauer:	Schlosserei Matukuta
Initiator/Realisation:	Gyger Metallbau 3627 Heimberg

## Le savoir-faire suisse au service d'un escalier africain

Parallèlement à la direction de son entreprise bernoise située à Heimberg, l'entrepreneur en construction métallique Markus Gyger cultive une autre passion sur les traces de l'artisanat. En tant que membre du comité directeur de Mercy Air, une organisation d'entraide pour les populations en difficulté dans le sud de l'Afrique, il préfère apporter sa contribution de la façon la plus concrète possible. Dans le cadre de l'un de ses projets, il a réalisé la construction d'un escalier pour un immeuble d'habitation au Malawi. Découvrez dans cet article comment il a vécu cette mission.



①



②



③



④



⑤



⑥

- ① Achat de matériaux chez le marchand d'acier dans la ville de Blantyre.
- ② Un classement clair devant l'atelier permet d'avoir une vue d'ensemble. À droite de l'image, le « maître serrurier » malawite, M. Matukuta.
- ③ Une installation de soudage audacieuse
- ④ L'escalier prend forme.
- ⑤ Des lunettes de soleil comme masque de soudage ? Peu importe, ce qui compte c'est que la soudure tienne.
- ⑥ Deux tubes d'acier de 50 x 50 mm soudés ensemble pour faire office de longeron.
- ⑦ Les Africains maîtrisent parfaitement le soudage à l'électrode.
- ⑧ Les éléments de l'escalier assemblés. M. Gyger a malheureusement dû repartir et a manqué la fin du montage.

- ① Materialeinkauf beim Stahlhändler in der südlich gelegenen Stadt Blantyre.
- ② Eine Auslegeordnung vor der Werkstatt schafft Übersicht. Rechts im Bild der malawische «Schlossermeister», Herr Matukuta.
- ③ Abenteuerliche Schweissanlage
- ④ Die Treppe nimmt Form an. Sonnenbrille als Schweisssschild? – egal, wichtig ist, die Schweissnaht hält.
- ⑤ Als Holmen dienen zwei zusammengebaute Stahlrohre von 50 x 50 mm. Die Schweissung mit Elektroden hatten die Afrikaner bestens im Griff.
- ⑥ Die Treppenelemente fertig zusammengebaut. Leider musste Markus Gyger seine Rückreise antreten und konnte die Montage nicht mehr verfolgen.

**Nous avons promis depuis longtemps** de construire l'escalier au sud du Malawi. Mais, en nous rendant dans ce beau pays, nous avons uniquement l'intention de déterminer les moyens disponibles sur place. Nous voulions prendre des mesures exactes afin de dessiner ensuite l'escalier tranquillement chez nous, puis de le réaliser au cours d'un second voyage. Mais tout est allé beaucoup plus vite :

Le chef de chantier sur place nous a recommandé son serrurier, M. Matukuta. Celui-ci a souvent fabriqué des fenêtres et des portes pour lui. Nous nous sommes donc réunis et avons discuté de la manière dont l'escalier pouvait être réalisé. Audacieux, comme le sont généralement les Africains dans ces situations, ils étaient prêts à construire l'escalier dès que je l'aurais dessiné.

**Un choix de profilés restreint** M. Matukuta et moi avons pris les mesures et défini la géométrie de l'escalier. Empruntant des routes poussiéreuses, nous avons ensuite roulé pendant environ une heure pour nous rendre chez un vendeur d'acier de la ville de Blantyre, afin d'avoir une idée des dimensions de profilés disponibles dans le commerce. Mais il n'en a pas été ainsi: personne ici n'a de catalogue de profi-

lés et, dans la réserve de barres, nous avons vite fait le tour des 30 à 50 articles en stock. J'ai donc décidé de construire les longerons en soudant ensemble deux tubes d'acier de 50 x 50 mm. Il n'y avait pas vraiment d'alternative. Nous avons donc payé la marchandise et engagé un transporteur pour emmener les pièces à l'atelier de M. Matukuta. Par chance, nous participions au voyage, car à un barrage rou-



## Einsatz in Südafrika

Anfang 2009 leistete Markus Gyger mit seiner Firma einen unentgeltlichen Einsatz für Mercy Air in White River, Südafrika. Da der für Not- und Hilfeinsätze zur Verfügung stehende Helikopter, welcher bei den Überschwemmungen in Mosambik vielen tausend Menschen mit Versorgungsflügen aller Art geholfen hat, einer mehrmonatigen Inspektion unterzogen werden muss, entschied sich die Mercy Air, - bei welcher Markus Gyger im Vorstand amtiert, - die bestehende, offene Halle - den Hangar - zu erweitern und mit abschliessbaren Schiebetoren zu bestücken. Dies als Massnahme zur Diebstahlsicherung und zur Gewährleistung der Revisionsqualität. Mit einem Team von sechs Mann aus seinem Betrieb reiste Markus Gyger an, um das Projekt zu realisieren.

## Mercy Air

Mercy Air ist ein Hilfswerk, das im südlichen Afrika in unwegsamen Gebieten oder bei Katastrophen Menschen in Not hilft. Mercy Air ist eine Hilfsorganisation, die ihre Arbeit nur dank Spenden und der Mitarbeit von Freiwilligen ausüben kann. Dank dem Engagement von vielen Einzelpersonen und Betrieben ist es seit Jahren möglich, mit dem Helikopter vielen Menschen in Not rasch und unkompliziert zu helfen. Dabei arbeitet Mercy Air mit den Hilfsorganisationen vor Ort zusammen, fliegt medizinisches oder Schulungspersonal in abgelegene Gebiete oder macht Versorgungs- und Evakuationsflüge in einer Region im südlichen Afrika, die mehrfach die Grösse der Schweiz hat. Die Hilfsorganisation ist auf praktische und finanzielle Unterstützung angewiesen. Interessierte finden unter: [www.mercyair.org](http://www.mercyair.org) weitere Informationen.



- ① Torbau im südafrikanischen White River. Der Stahlträger wird von Markus Gyger inspiziert.
- ② Der etwas verspätet gelieferte Beton wird vergossen.
- ③ Alle packen an: Die neu erstellten Tore werden eingehängt.
- ④ Der Heli rollt zum ersten Mal in den abschliessbaren Hangar.
- ⑤ Mit der «Hangarparty» wird der Abschluss einer erfolgreichen Arbeit mit allen Mercy Air-Leuten gefeiert.

## CONSTRUCTION MÉTALLIQUE INTERNATIONALE

tier, la police nous a demandé le reçu des matériaux. Les policiers voulaient s'assurer que les profilés n'avaient pas été volés.

À l'équerre, la scie à main et la craie  
Dès lors, c'était à moi de jouer : j'ai

passé le reste de la journée à construire l'escalier sans DAO ni planche à dessin, mais à l'équerre, la lame de scie et la craie. Bien sûr, il manquait du coup les détails et assemblages travaillés en détail, mais je compensais en marquant chaque barre dans l'atelier avec l'équerre

et la lame de scie. Deux des collaborateurs de M. Matukuta se sont aussitôt mis à découper le matériau à la main. J'avais du travail par-dessus la tête, et toujours des pièces à marquer. Parallèlement, M. Matukuta commença rapidement l'assemblage des éléments.

**Le génie, c'est la simplicité**

Quelques mots sur l'atelier. Il s'agit d'un petit bâtiment constitué de deux pièces et d'un avant-toit. On travaille sous le toit et dans la rue devant. C'est là que j'ai vu le transformateur de soudage le plus audacieux de ma vie, presque >

## Mission en Afrique du Sud

Début 2009, Markus Gyger est intervenu bénévolement avec son entreprise auprès de Mercy Air à White River, Afrique du Sud. Étant donné que l'hélicoptère destiné aux interventions d'urgence et de secours - utilisé pour approvisionner des milliers de gens lors des inondations au Mozambique - doit subir un contrôle de plusieurs mois, Mercy Air (au sein du comité directeur de laquelle siège Markus Gyger) a décidé d'agrandir la halle ouverte existante, c.-à-d. le hangar, et de l'équiper de portes coulissantes fermant à clé. Cette mesure vise la protection contre le vol et à garantir la qualité du contrôle. Avec 6 collaborateurs de son entreprise, M. Gyger est allé sur place pour réaliser le projet.

## Mercy Air

Mercy Air est une organisation d'entraide qui intervient dans le sud de l'Afrique dans des régions difficiles d'accès ou porte secours aux populations lors de catastrophes naturelles. C'est une organisation d'entraide qui fonctionne uniquement grâce aux dons et au travail des bénévoles. Grâce à l'engagement de nombreuses personnes et sociétés, il est possible depuis des années d'aider rapidement et facilement les gens dans le besoin. Mercy Air travaille avec les organisations d'entraide locales, transporte du personnel médical et des formateurs dans les régions retirées ou effectue des vols d'approvisionnement ou d'évacuation sur un territoire du sud de l'Afrique faisant plusieurs fois la taille de la Suisse. Elle dépend d'un soutien pratique et financier. Plus d'informations sur : [www.mercyair.org](http://www.mercyair.org).

- ① Construction de porte à White River (Afrique du Sud). La poutre métallique a été conçue par M. Gyger.
- ② Le béton, livré avec un peu de retard, est coulé.
- ③ Tout le monde s'y met : la nouvelle porte est posée.
- ④ L'hélico rentre pour la première fois dans le hangar clos.
- ⑤ Toute l'équipe de Mercy Air fête la réussite de l'opération par une « Hangarparty ».

## 7 questions à l'entrepreneur en construction métallique Markus Gyger

**M. Gyger, vous avez offert aux lecteurs de metall un aperçu de votre engagement extra-professionnel pour l'Afrique. Qu'est-ce qui vous a amené à vous engager dans cette organisation d'entraide ?**

Lorsqu'il a été question de créer Mercy Air Schweiz, Matthias Reuter, qui vole en ce moment dans l'hélico en Afrique du Sud et au Mozambique, m'a demandé si je souhaitais faire partie du comité directeur. Le connaissant depuis des années et le sachant très motivé, j'ai volontiers accepté. L'Afrique nous avait liés depuis longtemps.

**Comment définissez-vous votre motivation à aider les gens dans le besoin dans le sud de l'Afrique ?**

Ici, en Suisse, nous vivons dans l'opulence et nous compliquons parfois la vie avec notre perfectionnisme. Il est bon de faire un travail simple et concret, apprécié et utile pendant plusieurs années. Cela m'enrichit de partager avec des gens pauvres car je commence à réaliser tout ce que j'ai, et chaque rencontre m'enrichit davantage.

**Avez-vous réalisé d'autres projets de ce type ?**

Ma femme et moi avons passé trois de nos premières années de mariage au Tchad. À l'époque, nous avons construit une grande partie de l'infrastructure d'un hôpital. C'est de là que nous vient le virus de l'Afrique. L'ancien atelier est devenu un atelier d'apprentissage dirigé aujourd'hui par deux couples de l'Oberland bernois. Quand c'est possible, nous envoyons donc les apprentis en construction métallique de 4e année en stage d'un mois à Koyom. Les expériences qu'ils y vivent me fascinent toujours !

**Qu'est-ce qui relie votre société à l'Afrique ?**

Bonne question. Nous aimons l'Afrique, la société nous appartient, la société a donc un lien avec l'Afrique. Nous investissons certes dans chaque mission, mais je suis persuadé que nous y gagnons en tant que société, équipe et personnes. Pas en francs, mais comme personnes et équipe assurément !

**Comment est financé Mercy Air ?**

Par beaucoup de petits dons, quelques gros, et par beaucoup de bénévolat en Suisse et en Afrique. Les donateurs sont importants. C'est incroyable ce qu'on peut faire avec un don régulier de CHF 45.- !

**Quel pourcentage des dons est réellement utilisé pour les projets d'aide ?**

Mercy Air Schweiz existe pour les hélicos dans le sud de l'Afrique. Mais elle a besoin de toute l'infrastructure pour que les missions aient lieu. Quiconque soutient Mercy Air ne finance aucun salaire. Tous les employés de Mercy Air sont soutenus par leur propre cercle d'amis. En 2008, nous avons dépensé 11 % en Suisse.

**Est-ce sensé de travailler avec un hélico en Afrique ?**

Nous connaissons en Afrique beaucoup de bons projets et programmes de formation qui fournissent un travail précieux. Et il existe dans notre monde beaucoup de spécialistes qualifiés prêts à apporter leur savoir mais qui ne veulent pas passer dix jours sur la route pour une mission de deux semaines. Nous réunissons donc les pros de la région et les spécialistes européens, et les transportons dans les villages où l'on a vraiment besoin d'eux. Pour moi, Mercy Air montre parfaitement comment l'encouragement, la complémentarité et les compétences peuvent s'associer. ■

### CONSTRUCTION MÉTALLIQUE INTERNATIONALE

> un chef-d'œuvre de simplicité. Font aussi partie de l'équipement de l'atelier deux tréteaux en acier avec des étaux massifs, trois scies à métaux, une grosse meuleuse d'angle, un deuxième transformateur, quelques équerres de butée et deux marteaux. C'est tout ! La ges-

tion de l'énergie dans l'atelier était également intéressante à observer. Lorsque la meuleuse d'angle était utilisée, il fallait d'abord débrancher un transformateur de soudage, sinon les fusibles sautaient. J'étais bouche bée de voir à quel point cet échange se faisait de manière évi-

dente et bien rodée. Pour ce qui est du pointage avec les électrodes, je n'avais rien à reprocher aux serruriers malawites, ils maîtrisaient vraiment. Lorsque nous avons été prêts à dresser les éléments de l'escalier, j'ai manifesté une certaine perplexité, étant donné l'absence de



## 7 Fragen an den Metallbau- unternehmer Markus Gyger

**Herr Gyger, Sie haben den Lesern der «metall» einen Einblick in Ihr nebenberufliches Engagement für Afrika gewährt. Was hat Sie dazu bewegt, sich aktiv an diesem Hilfswerk zu beteiligen?**

Als es darum ging, Mercy Air Schweiz zu gründen, hat mich Matthias Reuter, der jetzt den Heli in Südafrika und Mosambik fliegt, angefragt, ob ich im Vorstand mitarbeiten würde. Da ich Reuters schon seit Jahren kannte und um ihre hohe Motivation wusste, war ich gerne dabei. Afrika hatte uns schon längst verbunden.

**Wie definieren Sie Ihre Motivation, den in Not geratenen Menschen im südlichen Afrika zu helfen?**

Hier in der Schweiz leben wir im Überfluss und machen uns mit unserem Perfektionismus manchmal das Leben schwer. Da ist es eine Wohltat, wenn schlichte, praktische Arbeit geschätzt wird und für viele Jahre wertvolle Dienste leistet. Mit Menschen teilen macht mich erst richtig reich, weil ich zu sehen beginne, was ich wirklich alles habe, und ich werde durch die Begegnungen jedesmal bereichert.

**Haben Sie noch weitere Projekte in dieser Art realisiert?**

Meine Frau und ich haben drei unserer ersten Ehejahre im Tschad verbracht. In der Zeit haben wir viel Infrastruktur eines Spitals aufgebaut. Von da haben wir den Afrika-Virus. Aus der damaligen Werkstatt ist eine Lehrwerkstatt geworden, die heute von zwei Ehepaaren aus dem Berner Oberland geleitet wird. So schicken wir wenn möglich die Metallbauerlehrlinge im vierten Lehrjahr für einen Monat in ein Praktikum nach Koyom. Die Erfahrungen, die sie dabei machen, begeistern mich immer wieder!

**Was verbindet Ihre Firma mit Afrika?**

Gute Frage, wir lieben Afrika, und der Betrieb gehört uns, also hat der Betrieb mit Afrika zu tun. Wir investieren zwar bei jedem Einsatz, aber ich bin überzeugt, dass wir als Betrieb, als Team, auch als Menschen profitieren. Nicht in Franken, aber als Menschen und Teams unbedingt!

**Wie wird das Hilfswerk Mercy Air finanziert?**

Durch viele, viele kleine Spenden, ab und zu eine grosse, und eben auch durch viel freiwillige Mitarbeit hier in der Schweiz, aber auch in Afrika. Gönner sind eine gute Sache. Es ist unglaublich, was ein paar Gönner, die regelmässig Fr. 45.- bezahlen, bewegen können!

**Wieviele Prozent der Spendengelder werden effektiv für Hilfsprojekte eingesetzt?**

Mercy Air Schweiz existiert für die Arbeit des Helis im südlichen Afrika. Letztlich braucht es die ganze Infrastruktur, damit die Einsätze zustande kommen. Wer Mercy Air unterstützt, finanziert keine Löhne. Alle Angestellten der Mercy Air werden von ihrem persönlichen Freundeskreis getragen. 2008 haben wir 11% in der Schweiz ausgegeben.

**Ist es sinnvoll, mit einem Heli in Afrika zu arbeiten?**

Wir kennen inzwischen in Afrika viele gute Projekte und Schulungsprogramme, die sehr wertvolle Arbeit tun. Und in unserer Welt gibt es viele hochqualifizierte Fachleute, die bereit sind, ihr Fachwissen in Afrika einzubringen. So bringen wir die Profis vor Ort mit den Spezialisten aus Europa zusammen und fliegen sie in die Dörfer, wo sie wirklich gebraucht werden. Für mich ist Mercy Air ein exzellentes Beispiel wie Ermutigung, Ergänzung und Befähigung funktionieren können. ■

presse à dresser, de serre-joints, de kits de serrage, etc. Mais avant que j'aie le temps de m'inquiéter, à ma grande surprise, le dressage s'est organisé pratiquement de lui-même. Suffisamment de personnes ont mis la main à la pâte, et le tour était joué. Et c'est ainsi que tous les élé-

ments ont été constitués. En bon Européen, je n'ai malheureusement pas pu rester jusqu'à l'achèvement et au montage, mais je suis certain qu'un escalier impressionnant a pu être construit dans les conditions les plus élémentaires. L'escalier fait 4 mètres de haut et

est garni de marches en bois. Cette mission au Malawi a été une expérience enrichissante pour tous les participants ! ■